

Spaeneabfuehrung an Handhobelmaschinen

Publication number: DE1080764
Publication date: 1960-04-28
Inventor: WALLISER GUSTAV
Applicant: REICH MASCHF GMBH KARL
Classification:
- **international:** **B23Q11/00; B27C1/10; B23Q11/00; B27C1/00;**
- **European:** B23Q11/00F; B27C1/10
Application number: DE1956R018764 19560425
Priority number(s): DE1956R018764 19560425

Report a data error here

Abstract not available for DE1080764

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide

DEUTSCHES PATENTAMT



AUSLEGESCHRIFT 1 080 764

R 18764 Ib/38e

ANMELDETAG: 25. APRIL 1956

BEKANNTMACHUNG

DER ANMELDUNG

UND AUSGABE DER

AUSLEGESCHRIFT: 28. APRIL 1960

1

Die Erfindung betrifft eine Späneabführung an Handhobelmaschinen, insbesondere an Elektrohandhobeln, mit einem in Vorschubrichtung im Gehäuse sich erstreckenden Späneauswurfkanal.

Um die Späne nach einer Seite der Hobelmaschine auszuwerfen, ist es bekannt, auf der senkrecht nach oben gerichteten Austrittsöffnung des Späneauswurfkanals eine umsteckbare Späneableithaube vorzusehen. In besonderen Fällen müssen die Späne auf die Bedienungsseite ausgeschleudert werden, da die gegenüberliegende Werkstückfläche von Spänen frei bleiben muß. Durch die bekannte Anordnung der Späneableithaube auf der Maschine werden jedoch die Späne in der Höhe des vorderen Handgriffes aus der Späneableithaube herausgeworfen, so daß sie gegen den Arm oder die Brust der Bedienungsperson geworfen werden. Es sind auch Späneableithauben bekannt, die die Späne seitlich und nach hinten ableiten. Auch diese Anordnung der Späneableithaube hat den Nachteil, daß, wenn die Späne auf der Bedienungsseite ausgeschleudert werden, der Bedienungsmann infolge der verhältnismäßig hoch liegenden Auswurföffnung der Späneableithaube durch die Späne belastigt wird. Dadurch, daß die Späne nach hinten ausgeworfen werden, fallen diese auf den Motor, der oben Schlitz für die Kühlung besitzt, so daß Betriebsstörungen durch in den Motor gelangte Hobelspäne nicht zu vermeiden sind. Bei einer bekannten Handhobelmaschine werden die Späne unter dem hinteren Handgriff nach hinten ausgeworfen. Soweit die ausgeworfenen Späne die Bedienungsperson nicht treffen, bleiben sie unter Umständen auf dem Werkstück liegen, über das in der Regel mehrmals mit der Hobelmaschine gegangen werden muß.

Ein weiterer Nachteil der bekannten Handhobelmaschinen mit umsteckbarer Späneableithaube besteht darin, daß das Umstecken der Späneableithaube verhältnismäßig umständlich ist. Auch in der Herstellung ergeben sich Nachteile daraus, daß für die Späneableithaube besondere Führungen vorgesehen sein müssen, wodurch die Handhobelmaschine verteuert wird. Im Gebrauch können diese Führungen leicht beschädigt werden, so daß mit Betriebsstörungen aus diesem Grunde gerechnet werden muß.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, eine Späneabführung zu schaffen, durch die die Späne so ausgeworfen werden, daß sie nicht auf dem Werkstück liegenbleiben und daß die Bedienungsperson möglichst wenig von den ausgeworfenen Spänen belastigt wird.

Diese Aufgabe ist bei Handhobelmaschinen mit einem in Vorschubrichtung im Gehäuse sich erstreckenden Späneauswurfkanal gemäß der Erfindung dadurch gelöst, daß der Kanal seitliche Auswurf-

Späneabführung an Handhobelmaschinen

Anmelder:

Fa. Karl M. Reich, Nürtingen (Württ.)

Gustav Walliser, Reutlingen-Betzingen,
ist als Erfinder genannt worden

2

öffnungen aufweist und daß im Kanal ein verstellbares Späneleitblech vorgesehen ist, das die Späne einer der beiden Auswurföffnungen zuleitet. Da der Späneauswurfkanal unmittelbar im Maschinengehäuse vorgesehen ist, sind keine besonderen Vorrichtungen zur Befestigung einer Späneableithaube notwendig. Durch das verstellbare Späneleitblech können die Späne jeweils der der Bedienungsperson abgekehrten Seite der Hobelmaschine zugeleitet werden, so daß die Bedienungsperson von den Spänen nicht belastigt wird und auf das Werkstück keine Späne fallen. Auch läßt sich die Späneabführung gemäß der Erfindung konstruktiv einfach durchführen.

Bei einer bevorzugten Ausführungsform ist vorgesehen, daß das Späneleitblech an einem der Späneauswurfkanal durchdringenden Bolzen schwenkbar angeordnet ist.

Dadurch befindet sich der Handgriff über der Austrittsöffnung des Späneauswurfkanals, so daß auch dann, wenn die Späne in besonderen Fällen auf der Bedienungsseite ausgeschleudert werden, um die gegenüberliegende Werkstückfläche von Spänen freizuhalten, die Späne nicht gegen den Arm der Bedienungsperson geworfen werden. Auch ergibt sich dadurch eine besonders einfache Befestigungsmöglichkeit für den Handgriff. Beim Verstellen des Späneleitbleches braucht dieses dann lediglich um den Bolzen geschwenkt zu werden. Zum Schwenken des Leitbleches brauchen keine besonderen Vorrichtungen vorgesehen zu sein. Es kann z. B. der Rand des Späneleitbleches aus dem Gehäuse herausragen, so daß die Bedienungsperson das Späneleitblech mittels dieses herausragenden Randes einfach von Hand verstellen kann.

Auch in der Herstellung ergeben sich wesentliche Vereinfachungen. Abgesehen davon, daß die Führungen für eine Späneableithaube wegfallen, kann vorgesehen sein, daß an dem aus dem Gehäuse herausragenden Ende des das Späneleitblech tragenden Bolzens ein Handgriff der Maschine angeordnet ist. Hierbei

Fig.1

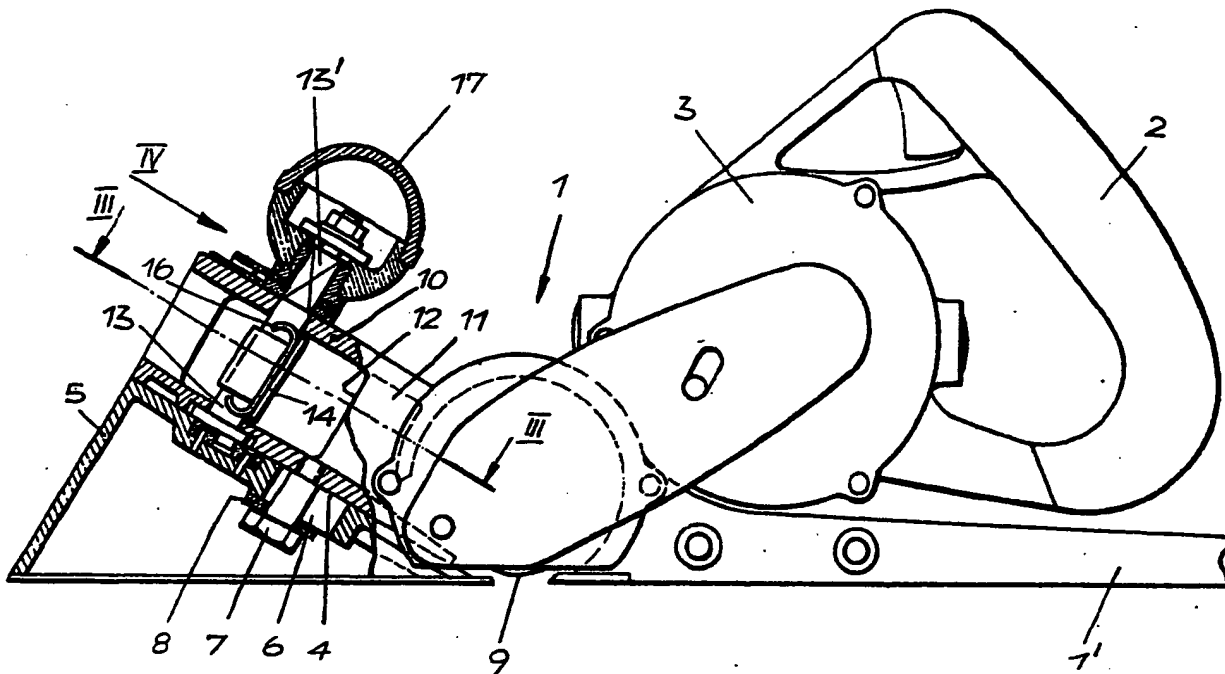


Fig.2

